№ 5737. Freitag, 29. Oktober. (Abend-Ausgabe.) 1869.



Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Danziger Zeitung.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 1½ Uhr Nachmittags.

Constantinopel, 28. Oct. Der Kaiser von Oesterreich ist heute Mittags auf dem Dampfer „Sultanie“ angekommen. Er wurde vom Sultan vom Bord abgeholt und nach dem Palaste Dolmabaktsche geleitet. Der Hafen war mit Flaggen geschmückt. Abends findet eine Illumination statt.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Dresden, 28. Oct. Abgeordnetenkammer. Vorberathung des Gesetzentwurfs betr. die Gemeindereform. Der Minister des Innern verspricht für den nächsten Landtag die Vorlage eines Gemeindegesetzes und die Reform der Verwaltung. Die Kammer beschloß eine gemeinsame Gemeindeordnung für Stadt und Land mit allen gegen 20 Stimmen, ferner Wegfall des Bestätigungsrechtes der Regierungsbehörden mit allen gegen 15 Stimmen, endlich einstimmig die Herstellung einer ausgedehnten Selbstregierung der Gemeinden. (W. T.)

Wien, 28. Oct. Die „N. fr. Pr.“ meldet: In den Berichten des Statthalters von Dalmatien, FML. v. Wagner, wird constatirt, daß die Streitkräfte der aufständischen Bevölkerung durch fortdauernden Zuzug aus Montenegro und der Herzegowina verstärkt werden. Der Statthalter betont die Nothwendigkeit, behufs Verhinderung des Zuzugs auf türkischem Boden, speciell an der montenegrinischen Grenze zu operiren. Die Regierung hätte daher von der Pforte die Erlaubniß nachgesucht, die Grenze zu dem angegebenen Zwecke überschreiten zu dürfen. (W. T.)

— Der „N. fr. Pr.“ wird in einem Privattelegramm aus Cattaro vom 27. d. M. gemeldet: Der gestrigen Expedition unter Oberst Jovanovich ist die Entsetzung des Forts Dragali nicht gelungen. Die Oesterreicher, welche von etwa 2000 Insurgenten hart bedrängt wurden, mußten das Hochplateau von Dragali räumen und zogen sich mit ziemlichen Verlusten nach Risano zurück. Die Forts Dragali und Cerekvice sind fortdauernd von Insurgentenhaufen eingeschlossen. (N. T.)

Prag, 28. Oct. Der böhmische Landtag hat in seiner heutigen Sitzung sämmtliche czechische Mitglieder der Deklarantenpartei wegen ihres Nichterscheinens als ausgetreten erklärt. Am 30 d. M. findet die Schließung des Landtags statt. (W. T.)

Paris, 28. Oct. Die „Amtliche Zeitung“ meldet, daß dem Staatsrathe der Entwurf eines Senatsconsults über die Ernennung der Maires und ein Gesetzentwurf betr. den unentgeltlichen Unterricht in den Volksschulen vorgelegt worden sei. — „Patrie“ bestätigt, daß die drei großen Commandos von Toulouse, Tours und Lille aufgehoben werden sollen. Das Commando von Nancy soll nach Metz kommen. Die Commandos von Paris und Lyon bleiben bestehen. (W. T.)

Plymouth, 28. Oct. Mit dem Westindien-Dampfer „Tasmanian“ sind folgende Nachrichten aus Peru eingetroffen: In Erwartung der voraus verkündeten Naturereignisse herrscht allgemeiner Schrecken; Callao und sämmtliche Orte an der Küste Peru's sind von ihren Einwohnern verlassen. Im südlichen Peru und in Guyaquil finden fortdauernd Erderschütterungen statt. (N. T.)

Die bayerischen Zustände.

Auf den Ausfall der jetzigen Wahlen in Bayern muß man mit großer Spannung blicken. Es hängt viel von ihnen ab, ja es wird durch sie vielleicht das Schicksal des Landes entschieden werden. Altbayern und Franken, Ultramontane und Liberale ringen dabei um den Sieg und wenn, wie zu hoffen steht, die Letzteren das Uebergewicht in der Volksvertretung erlangen, so wird dadurch auch der Anschluß Bayerns an den Nordd. Bund entschieden werden.

Daß Bayern in seinen jetzigen ungesunden Zuständen nicht länger bleiben kann, davon sind alle aufgeklärten Männer überzeugt. Die Unentschiedenheit, in welcher sich Bayern in seinem Verhältniß zu Deutschland bewegte, hat auch auf seine innere Politik nachtheilig gewirkt. Ein Münchener Publicist spricht darüber in der „Augsb. Allg. Ztg.“ folgende sehr richtige Gedanken aus:

„Wir haben in Deutschland meist eine Art Constitutionalismus, welcher gewissermaßen die Mitte hält zwischen dem reinen parlamentarischen System und der durch berathende Stände beschränkten Monarchie. Wir möchten ihn den durch constitutionelle Controle und Mitwirkung beschränkten Staatsdienerstaat nennen. Ein solches Ding wird in dem Maße unsicherer und schwankender, als die alten Fundamente des Beamtenthums in den Reibungen mit neuen bewegenden Kräften unterspült werden. Der Schritt zum parlamentarischen System wird unerläßlich sein, wenn die Verhältnisse sich klären und man wieder festen Boden gewinnt. Man wird den Weg zu gehen haben, den Belgien unter dem König Leopold I. gegangen ist. Man wird die staatliche Führung des constitutionell zu schulenden Volkes stets im Ganzen im Auge zu behalten, vor untergeordneten Nachtheilen und einer etwas unbehaglichen Uebergangsperiode nicht zu erschrecken haben. Man darf dabei selbst nicht vor dem Gedanken zurückschrecken, daß das parlamentarische System vielleicht einmal eine Partei an's Ruder bringt, die besser fern bliebe und vorübergehend viel schaden kann.“ Das ist eine richtige constitutionelle Anschauung. Wo das Verfassungsleben im Volke wurzelt, muß es für das Volksinteresse gleich sein, ob Conservative oder Liberale das Staatsruder führen, weil die öffentliche Meinung stark genug ist, alle Parteien zu beherrschen. Ein solcher Zustand kann in Bayern aber erst durch die Befestigung des Verfassungslebens im Volke errungen werden, und aus diesem Grunde bildet der jetzige Wahlkampf eine Lebensfrage für das Land. Bei der Gleichheit der Parteien, welche sich in der aufgelösten Kammer durch eine siebenmal wiederholte Wahl desselben Präsidenten bekundete, konnte man nicht vor- und nicht rückwärts, die Gesetzgebung war zur Unmöglichkeit geworden. Deshalb mußte die Auflösung erfolgen, und der liberale Theil des Volkes hat seine ganze Kraft daran zu setzen, seinen Vertretern die Mehrheit zu sichern, damit die Ultramontanen nicht dazu gelangen, die jetzt vorhandenen liberalen Gesetze und damit auch die Verfassung zu zerstören.

Das Ministerium ist den Liberalen durch eine veränderte Eintheilung der Wahlkreise zu Hilfe gekommen, die Wahlkreise der größeren Städte sind von dem Drucke der Landbevölkerung befreit worden, so daß nicht wieder zu befürchten steht, daß Städte wie Passau, Ingolstadt u. s. w., die bei den letzten Wahlen liberal wählten, dennoch nur durch Mitglieder der schwarz-blau-weißen Partei vertreten sein werden. Die Ultramontanen haben darüber natürlich ein Zetergeschrei erhoben, und ihr Fanatismus hat einen solchen Siedepunkt erreicht, daß sie nicht mehr davor zurückschrecken, dem Könige direkt zu drohen. Als vor Kurzem das Gerücht verbreitet war, das Ministerium wolle den König zu einer Proklamation an das Volk veranlassen, sagte „Das Vaterland“, das Organ des Patriotenvereins: „Wir trauen dem Ministerium Hohenlohe Vieles zu, allein daß es einen so folgenschweren Schritt wagen könnte, das wollen wir doch nicht glauben. Und wenn es geschähe? Der Erfolg einer solchen Proklamation dürfte nicht sehr groß sein, denn wir wissen ziemlich alle, daß der König bloß eine Krone, wir aber ein Vaterland, Freiheit und Besitz zu verlieren hätten, wenn geschähe, was der Fortschritt will und anstrebt.“

Das ist eine schon halb revolutionäre Sprache, welche die Gesinnung der Ultramontanen aufs Heftigste bekundet. Hiernach wird es aber auch für den König Ehrensache, den Liberalen zum Siege zu verhelfen. Nur durch diesen kann er sich vor dem Schicksal bewahren, ein Werkzeug der Ultramontanen zu werden und sich zu einem feindlichen Auftreten gegen die deutsche Entwicklung treiben zu lassen, wodurch über kurz oder lang die Nothwendigkeit für Norddeutschland erwachsen würde, sich gegen die Umtriebe der Römlinge sicherzustellen. Wenn den Fürsten solche Gefahren drohen, werden sie gewöhnlich zu einer richtigen Politik geführt, weil von dieser die Erhaltung ihrer Macht abhängt.

Bei aller Romantik, welche Ludwig II. erfüllt, bei allem Eigensinn, mit dem er sich an seinen Großmachtsphantasien festhält, und bei allem Widerwillen, den er gegen den Anschluß an den Norddeutschen Bund gezeigt hat, wird er sich zur Einigung mit Preußen verstehen, wenn die Ultramontanen ihn dazu drängen. Der Anschluß an den Nordbund liegt als unabweisbare Consequenz in dem Militär-Vertrage mit Preußen, und sie muß sich entwickeln, sobald die bayerischen Liberalen darauf hindringen oder Preußen den Anstoß dazu giebt. Dieser kann aber jeden Augenblick von Frankreich aus gegeben werden, und es ist deßhalb schon jetzt unsere Pflicht, uns zum Handeln vorzubereiten.

Das haben auch die englischen Staatsmänner eingesehen und ausgesprochen. Die Diplomatie hat die Bahn zu unserer Einheit geebnet, der kraftvolle Theil unserer Nation ist entschlossen, sein Anrecht an diese geltend zu machen und durchzusetzen, es kann sonach auch nicht mehr lange währen, bis dies in Vollzug gesetzt wird.

✻ **Berlin**, 28. October. Die „BAC.“ läßt sich folgendermaßen übee die Entlassung des Hrn. v. d. Heydt aus: Noch niemals hat ein Finanzminister solche Niederlagen erlebt, wie Hr. v. d. Heydt im Reichstage; noch niemals hat ein Finanzminister sich selbst so geschlagen, wie dies Hr. v. d. Heydt gethan hat, wenn man die Denkschrift über die Bedürfnisse des preußischen Staates, welche er dem Reichstag zur Begründung seiner Vorlagen überreichte, mit dem diesjährigen Budget vergleicht. 11 Millionen sollten das Deficit sein und im Etat für 1870 fanden sich nur 5. Wem soll man glauben, dem Hrn. v. d. Heydt im Reichstag oder dem Hrn. v. d. Heydt im Abgeordnetenhause? Es ist daher ganz klar, daß er im Kreis der Abgeordneten jedes Vertrauen verlieren mußte und an diesem vollständigen Mangel an Vertrauen, an dem tief begründeten Mißtrauen gegen seine offiziellen Angaben ist Hr. v. d. Heydt zu Grunde gegangen. Die nächsten Hebel, welche ihn aus seiner Stellung hoben, sind freilich in der conservativen Partei zu suchen, deren Haß er sich unglaublicherweise zugezogen hat, während er noch vor wenigen Jahren als Führer an ihrer Spitze stand. Was hat die conservative Partei veranlaßt, Hrn. v. d. Heydt zu hassen? Etwa die Unrichtigkeit seiner Angaben? Wir glauben dies nicht. Es war der Wunsch, Einen aus ihrer Mitte auf diesem Posten zu sehen und so wurde denn auch von Seiten der conservativen Partei Graf Königsmarck, der vor Kurzem zu allgemeiner Ueberraschung Oberpräsident der Provinz Posen geworden ist, obschon er niemals eine Beamten-Carrière beschritten hatte und nur als ein nicht eben bedeutend hervortretendes Mitglied des Herrenhauses und als Director der Posener Landschaft bekannt war, als Candidat auf den Schild erhoben. Der „Bresl. Morg.-Z.“ wird berichtet, Hr. v. d. Heydt soll erst gemerkt haben, was ihm bevorstand, als er erfuhr, daß vom Hotel des Grafen Eulenburg bereits Verhandlungen über seinen Nachfolger eingeleitet worden seien. Die Unterhandlungen mit Camphausen waren dadurch erschwert, daß er durch

---

◈ Die deutsche Kleinstaaterei. 1.

Bilder aus der deutschen Kleinstaaterei. Von Carl Braun. 2. Bde. Leipzig. Verlag von Otto Wigand.

Von allen Schriftstellern der Gegenwart ist keiner so dazu berufen, die deutsche Kleinstaaterei zu schildern, als Carl Braun, und er hat diesem Beruf in dem vorliegenden Werke trefflich genügt. Es ist eine der prächtigsten, genialsten Erscheinungen der Gegenwart, und hat Anspruch auf eine dauernde Stelle in unserer Nationalliteratur. Besteht es doch aus einer Reihe von Schriften, welche unmittelbar dem Leben entsprossen, als sich Braun getrieben fühlte, das, was er während der Bewegung des Jahres 1866 beim Nahen des Zusammensturzes des deutschen Bundes und während desselben in seinem Kleinstaate Nassau erfuhr und wobei er zum Theil mitwirkte, für die Kenntniß der Mitwelt zu schildern! Ein so feuriger Geist wie Carl Braun konnte in solcher Zeit nicht müßig bleiben; er mußte schreiben, wenn er nicht handeln konnte, und so verfaßte er die Chronik von dem Untergange seines Kleinstaates in Tagesberichten, die er damals in den „Grenzboten“ veröffentlichen ließ. In dem Gewirr jener Zeit sind diese geistvollen Schilderungen aber wenig bemerkt worden; die „Zeitschriften“ konnten damals nicht mit den Zeitungen concurriren; man hatte genug zu thun, wenn man täglich eine große Zeitung las.

Aus diesem Grunde werden diese Schilderungen der Nassauischen Zustände den meisten Lesern, die jetzt das Buch Braun's in die Hand nehmen, neu sein und es wird sich in denselben eine Welt des kleinstaatlichen Lebens vor ihren Blicken aufthun, über die sie bald staunend die Hände über den Kopf zusammenschlagen, bald in ein lautes Hohngelächter ausbrechen werden. Ist es möglich, daß solche Zustände noch im Jahre 1866 bei uns existirten, daß die Bevölkerung eines ganzen Herzogthums verurtheilt war, von solchen Fürsten und solchen Staatsmännern mißhandelt zu werden? werden sie ausrufen.

Alles, was Jean Paul im vorigen Jahrhundert für das kleinbürgerliche Leben in seinen Schilderungen Flachsenfingen's und Baduz's schilderte, wird in den Schatten gestellt von diesem Fürsten-, Minister- und Beamtentreiben in den deutschen Kleinstaaten. Und es ist auch noch nicht mit dem alten deutschen Bunde begraben, es lebt noch fort in Hessen-Darmstadt, dessen Zustände noch jetzt eine ebenso arge Karikatur bilden, wie die Nassau's und es ist auch ferner repräsentirt in dem Treiben der politischen Kliken der Preußenfeinde in Schwaben und der Welfenpartei, sowie in dem Trachten der altbayerischen Römlinge. Alle diese Elemente werden von Braun auf das Lebendigste characterisirt, um die Nothwendigkeit ihres Untergangs und ihres Aufgehens in die deutsche Einheit und ein großes Nationalleben darzuthun. Dieser tiefe politische Hintergrund giebt seinen Schilderungen einen hohen Werth; sie sind Beiträge zur Kulturgeschichte der Gegenwart, die zugleich so beredte Streitschriften für unsere nationale Entwicklung bilden, wie wir sie nur wünschen können und wie sie noch von keinem unserer Politiker geliefert wurden. Braun sagt von sich: „Ich habe 18 Jahre, die schönste und beste Zeit meines Lebens, mit parlamentarischer Thätigkeit im Kleinstaate zugebracht. Das Geständniß, daß ich alle die Zeit, Kraft und sonstigen Mittel, die ich hier aufgewandt, für weggeworfen halte, wird mir nicht leicht. Aber wenn man einmal die Ueberzeugung von der Wahrheit einer solchen Auffassung gewonnen hat, dann muß man auch die Selbstüberwindung haben, sie öffentlich auszusprechen und Andere zu warnen, gleich verkehrte Wege zu wandeln.“

So ehrenwerth diese Offenheit ist, so dürfen wir Braun doch sagen, daß er das Opfer nicht vergeblich gebracht hat. Die Erfahrungen, welche er in seiner Heimath gesammelt, sind Deutschland zu Gute gekommen und er selbst hat sich durch seine parlamentarische Wirksamkeit in Nassau die Bahn zu der Stellung geebnet, welche er jetzt bei uns einnimmt, und auf der er noch zu wichtigen Leistungen für die deutsche Nation gelangen kann. Sein reicher Geist, seine volkswirthschaftlichen und juristischen Kenntnisse, seine Schlagfertigkeit als parlamentarischer Kämpfer berechtigen ihn in hohem Grade dazu, und diese Eigenschaften werden künftig noch viel glänzender hervortreten, wenn unsere Zustände eine schärfere und consequentere Entwicklung derselben gestatten. Bis jetzt konnten die Führer der liberalen Parteien aus den neuen Provinzen nur mit halber Kraft wirken, weil ihnen die Pflicht oblag, die durch den Grafen Bismarck geschaffene neue Entwickelung, das norddeutsche Reich um jeden Preis befestigen zu helfen; dadurch wurden sie gezwungen, ungleich mehr Concessionen an das conservative preußische Regierungsprinzip zu machen, als in ihrer Richtung lag, aus der entschiedenen Opposition, welche sie in ihren Ländern führten, wurden sie in eine Mittelpartei gedrängt, welche für die neue Lage der Dinge in Preußen erforderlich war, und in der sie ihre frühere Oppositionskraft mäßigen und ihr eine andere Richtung geben mußten. Daß dies von der alten Fortschrittspartei bei uns nicht eingesehen wurde, und daß deren Presse sich, von dem Hochmuth ihres Parteistrebens erfüllt, gegen diese Liberalen aus den neuen Provinzen wandte, um sie als inconsequent und characterlos zu verschreien und bei dem Volke zu verdächtigen, ist ein trauriger Beweis von der Unreife unseres politischen Lebens. Unsere Entwickelung ist aber glücklicherweise schon so tief begründet, daß sie auch diesen Mangel zu ertragen und zu überwinden wußte. Sie hat sich von den Fortschrittlern, die nicht mehr fortzuschreiten verstanden, die in sich erstarrten und versteinerten, nicht aufhalten lassen, sondern hat unablässig an der Förderung der deutschen Einheit gearbeitet und die preußischen Particularisten sogut wie die Kleindeutschen gezwungen, sich ihr zu fügen und wohl oder übel ihr zu dienen.

Auch diese preußischen Partikularisten haben einen reichen Stoff zu Karikaturen des deutschen Lebens geliefert, und ein anderer Braun wäre berechtigt, auch sie zu den Characterbildern der deutschen Kleinstaaterei zu rechnen, die Braun aus seinen Erlebnissen entworfen hat. Ergötzen wir uns inzwischen an diesen!

Das Herzogthum Nassau war eine Schöpfung der Rheinbundszeit und wurde die Stätte der wunderlichsten Reaction des Fürstenregiments, welche die deutsche Geschichte

Krankheit an sein Zimmer gefesselt war und nicht persönlich mit dem Könige verkehren konnte. Daß unter solchen Umständen Graf Königsmarck nicht der Nachfolger des Hrn. v. d. Heydt wurde, muß auf einer wohlerwogenen Einsicht des Königs in die Verhältnisse beruhen, da durch die Entscheidung für Camphausen die Fortführung der Compromißpolitik des Grafen Bismarck ermöglicht ist. Es verlautete bereits, daß Camphausen von dem Zuschlage von 25% zu der Klassen- und Einkommensteuer Abstand nehmen und hierbei die Initiative ergreifen wird. — Nach Camphausens Auftreten im Reichstage wird er nicht auf der Seite der Conservativen stehen. Als er und Hr. v. Patow den Antrag derselben auf Erhöhung der Branntweinsteuer-Vergütung bekämpften, sprach Hr. v. Blanckenburg den dringenden Wunsch aus, „daß diese beiden nicht unsere künftigen Finanzminister werden möchten. Camphausen gehörte auch zu den 15 Reichstagsmitgliedern, welche für die Erhöhung der Branntweinsteuer stimmten. Auch erklärte er sich für die Besteuerung der Börsengeschäfte. Im Ganzen wird er sich sonach wohl nicht viel von Hrn. v. d. Heydt unterscheiden. Das Schicksal, welches diesen betroffen hat, muß ihn jedoch dazu nöthigen, ein anderes System zu befolgen.

— In dem Ministerium ist die Klosterfrage berathen worden. Die Ansichten darüber sind getheilt. Die Einen wollen eine rein defensive Stellung einnehmen, die Andern verlangen, daß man die Klöster nach den Bestimmungen des Vereinsgesetzes zum Einreichen ihrer Statuten und zum Namhaftmachen ihrer Mitglieder anhalte, auch darauf sehe, daß Zuwendungen an Klöster, welche die Summe von 1000 Rthlr. übersteigen, nicht ohne vorherige Genehmigung des Staates von den Klöstern angenommen werden dürfen. In den parlamentarischen Kreisen findet begreiflicher Weise nur die letztere Ansicht Beifall.

— Eine der ersten Vorlagen, welche vom Bundesrath in der neuen Session erledigt werden wird, bezieht sich auf die bei den Maßen, Gewichten und Waagen zulässigen Abweichungen von der absoluten Richtigkeit. Der Entwurf ist bereits ausgearbeitet worden.

— Die Verhandlung über die Vorfälle in Celle im Abgeordnetenhause hat in diesem, wie in allen politischen Kreisen einen betrübenden Eindruck gemacht. Hr. v. Roon hat uns damit wieder die krasseste Seite des Militärstaates hervorgekehrt, indem er erklärt, es sei Ketzerei, wenn man die Ansicht aufstellt, daß Militärpersonen, welche zwischen einen Befehl ihrer Vorgesetzten und ein nach demselben erlassenes gerichtliches Urtheil gestellt sind, dem letzteren gehorchen dürfen. Im Abgeordnetenhause bezweifelte Niemand, daß auch der Vorgesetzte des Celler Commandeurs in Hannover rechtzeitig von dem gerichtlichen Urtheil Kenntniß erhalten und trotz dieser Kenntniß den Befehl aufrecht erhalten habe, das Denkmal umzustürzen. Es machte ein peinliches Aufsehen, als der Kriegsminister erklärte, über diesen Punkt sei ein Bericht nicht eingegangen. Die Telegraphen pflegen doch sonst von Militärs zu den unbedeutendsten Recherchen benutzt zu werden. — Die Sache kann hierbei nicht bleiben. Es ist die Pflicht des Justizministers, einen Ausgleich herbeizuführen. Die ganze liberale Presse spricht sich gegen Hrn. v. Roon aus.

— [Prozeß Zastrow.] (Forts.) Die Zeugenvernehmung am vierten Tage bezieht sich zunächst auf die geschlechtliche Verirrung des Angeklagten; es wird eine lange Reihe von Zeugen, Männer des verschiedensten Alters und der verschiedensten Stände, vernommen, welche bekunden, daß der Angeklagte ihnen unsittliche Anträge gestellt; selbst Ohrfeigen, die er von Einigen als Antwort erhalten, konnten ihn von fernerer Zudringlichkeit nicht abhalten. Ein Nachtwachtmeister hat sich von Amts wegen mit ihm so weit eingelassen, um ihn in flagranti arretiren zu lassen. — Der Untersuchungsrichter, Stadtgerichtsrath Johl theilt aus dem Gange der Voruntersuchung mit, daß er wiederholt den Angeklagten ermahnt habe, diesen Stock eventuell nicht abzuleugnen, da, wenn durch die Zeugen das Gegentheil nachgewiesen werde, das schwerste Belastungs-Moment für ihn daraus entstehen müsse. Der Angeklagte habe darauf erwidert, es sei ja so leicht für ihn, zu behaupten, er habe den Stock früher besessen, aber verloren, oder in einer Kneipe stehen lassen; er fühle jedoch, wie wichtig es für ihn sei, in allen Stücken streng bei der Wahrheit zu bleiben, und deshalb erkläre er feierlichst, jemals weder diesen noch einen ähnlichen Stock besessen zu haben. — Es wird aus den Protokollen constatirt, daß der Zeuge Drechsler Grix, als ihm der Stock zuerst vorgewiesen wurde, sich nicht genau auf denselben habe besinnen können; später erst habe er den Stock mit Bestimmtheit wiedererkennen wollen. Der Zeuge wird noch einmal darüber vernommen werden. — Die gerichtlichen Sachverständigen, Professoren Liman und Skreczka, erstatteten darauf ihr Gutachten über die Bißwunde im Gesicht des Emil Hanke und über das Verhältniß des Gebisses des Angeklagten zu derselben. Mit Hilfe einer Photographie erläutern die Sachverständigen die Characteristik des Gebisses und kommen dabei zu dem Schlusse, daß die Möglichkeit nicht von der Hand zu weisen sei, die Bißwunde könne der Angeklagte dem Hanke beigebracht haben, daß man jedoch nicht behaupten dürfe, die Wunde müsse vom Angeklagten herrühren. (Forts. folgt.)

Kiel, 28. Oct. Laut eingegangener Meldung ist die Kgl. Brigg „Musquito" am 26. d. in Vigo angekommen.

Köln, 28. Oct. Die englische Post aus London vom 26. und 27. d. ist ausgeblieben.

Karlsruhe, 28. Oct. Die Abgeordnetenkammer nahm in ihrer heutigen Sitzung den Gesetzentwurf über Abänderung einiger Bestimmungen der Verfassungsurkunde, darunter die Einführung allgemeiner und geheimer, jedoch indirekter Wahlen zum Abgeordnetenhause, in Berathung. Die Sitzung, welche 8½ Stunde dauerte, kam über die Generaldiscussion nicht hinaus. (W. T.)

Frankreich. * Paris, 26. Oct. Ueber die Ereignisse des heutigen Tages — nämlich daß sich nichts Bedeutendes ereignet hat — ist schon durch den Telegraphen berichtet worden. Paris war ruhig. Aber in großer Unruhe waren die Behörden und die Soldaten. Die Truppen in Paris, Versailles, Melun und andern Städten der Umgegend waren consignirt. Das Industrie-Gebäude und das Kriegs-Ministerium waren voll von Soldaten und in Courbevoie bivouakirten die Truppen auf der Straße. Der unterirdische Gang, welcher vom Stadthause nach der Napoleons-Caserne führt, war geöffnet und in den Cloaken waren auch Soldaten untergebracht. Gestern Abend waren jedem Soldaten der Pariser Garnison 75 Cartouchen eingehändigt worden. Im Fort von Vincennes standen und stehen noch 32 Feldkanonen scharf geladen und fertig bespannt da. Die Polizei-Commissare und Bürgermeister der Stadt Paris erhielten ganz neue Schärpen, damit diese, sollte es zu den gesetzlichen Aufforderungen an die Menge kommen, ja recht deutlich in die Augen fallen. Die Minister, die Vormittags unter dem Vorsitze des Kaisers in den Tuilerien eine Berathung hatten, begaben sich Nachmittags in das Marine-Ministerium (auf dem Eintrachtsplatze), um hinter den herabgesenkten Jalousien die Vorgänge auf dem Platze zu beobachten. Nur Gagne, ein durch seine Excentricität bekannter Poet, begann am Fuße des Obeliskes eine Rede, welche große Heiterkeit erregte und schnell durch den hinzutretenden Polizeimann beendet wurde. Die einzigen, welche eine Manifestation gemacht, sind also — Gagne und der Kaiser Napoleon. — Die Deputirten der Linken versammeln sich heute wieder bei Jules Simon. Gestern discutirten sie sehr lebhaft, kamen zu keinem practischen Ergebniß. — Der „Gaulois" sagt, der Zustand des Fürsten Metternich habe sich verschlimmert.

Italien. Florenz, 27. Oct. Das Decret des Finanzministers über die Subscription zur Kirchengüteranleihe ist veröffentlicht. Die Subscription soll vom 4. bis 12. November dauern und ist der Emissionscours auf 77 festgesetzt; die Verzinsung beginnt mit dem 1. October. Für das Inland sind 50 Mill., für das Ausland 80 Mill. zur Auflage bestimmt. (W. T.)

Holland. Haag, 27. Oct. Baden hat erneute Schritte gethan, um die Conferenz, welche in Mannheim wegen der Rheinfischerei zusammengetreten und in Folge des Widerspruchs Hollands abgebrochen war, wieder aufzunehmen. (W. T.)

Türkei. Constantinopel, 25. Oct. Der Kronprinz von Preußen und der Prinz von Hessen besuchten heute Vormittag den Großvezier in dessen am Bosporus belegenen Palaste, alsdann begaben sie sich nach der Stadt, um incognito die Bazars zu besichtigen, und empfingen später im Palaste des Beglerbeg das diplomatische Corps. Der Sultan giebt heute Nachmittag in dem Palaste Dolmabagdsche ein Galadiner. Der Herzog von Aosta ist heute hier eingetroffen. (N. T.)

Danzig, den 29. October.

* In der heutigen Stadtverordneten-Versammlung kommt die Frage, betreff. die Emission der städtischen Anleihe zur Verhandlung. Wie wir hören, liegen zwei Offerten größerer Geldinstitute vor: der Disconto-Gesellschaft in Berlin und der Baseler Bank.

* [Wasserleitung.] Hr. Kaufmann de Beer in Stadtgebiet hat zwei seiner Grundstücke durch Hrn. Techniker Teubner mit Wasserleitung versehen lassen und benutzt bereits seit drei Tagen das Prangenauer Quellwasser; in den nächsten Tagen wird dort in noch mehreren anderen Häusern, in denen derselbe Techniker die betr. Arbeiten ausgeführt hat, die Leitung in Betrieb gesetzt werden, ebenso in verschiedenen Häusern der Vorstadt, in denen die von Hrn. Teubner bereits fertig gestellten Einrichtungen nur noch des Wassers harren, um in Thätigkeit gesetzt zu werden. Bei den bereits im Betriebe stehenden Leitungen zeigt sich in Bezug auf Stärke ein alle Erwartungen übertreffender Wasserdruck.

* [Gewerbeverein.] In der gestrigen Sitzung wurde die Discussion über die neue Gewerbeordnung eingeleitet; in der nächsten sollen einzelne Titel des Gesetzes zur speciellen Besprechung gestellt werden. — Hr. Dir. Kirchner theilte hierauf mit, daß der in voriger Sitzung vorgezeigte Ofenregulator im Büffetzimmer des Gewerbehauses in Thätigkeit sei und sich bis jetzt vorzüglich bewährt habe. — Schließlich gab eine dem Fragekasten entnommene Bemerkung über die schlechte Qualität des hiesigen Bieres Veranlassung zu einer längeren Unterhaltung. — Mehrere Fragen wurden noch verlesen, werden aber erst nächsten Donnerstag zur Discussion kommen.

* Es wird uns mitgetheilt, daß die Kirchengemeinde zu St. Barbara nicht 3, sondern nur 2 Candidaten zur Predigerstelle dem Magistrate zu präsentiren hat, und daß zu den Bewerbern auch Herr Völkel-Tilsit gehört.

* [Gerichtsverhandlung am 28. Oct.] 1) Eines Tages im Juni d. J. wurde der Arbeiter P. Streng aus Ziegelei Babenthal von dem Schleifermeister A. Kossack von hier schimpfend verfolgt; als sich demnächst S. umdrehte und den Kossack von sich stieß, ergriff ihn letzterer am Halse und mißhandelte ihn durch Schläge auf den Kopf mit einem zugeklappten Messer, so daß Streng sehr blutete und mehrere unerhebliche Verletzungen davon trug. Der Gerichtshof bestrafte den K. mit 1 Monat Gefängniß. — 2) In einer Nacht im August d. J. fand der Wachtmann Rebischke quer über der Straße am brausenden Wasser einen total betrunkenen Menschen liegen. Er hob ihn auf und erbot sich ihn nach Hause zu führen. Dagegen protestirte der Mann jedoch und als Rebischke ihm erklärte, daß er dann gezwungen sei, ihn nach dem Ankerschmiedethurm zu schaffen, schimpfte er den Rebischke und schlug ihm wiederholt ins Gesicht, wonächst seine Arretirung erfolgte. In dem qu. Manne ist der Maschinist des Elbinger Dampfers „Vorwärts", J. Kreuzberg, festgestellt worden und derselbe der Beleidigung und Mißhandlung eines Beamten im Amte angeklagt. Der Gerichtshof nahm an, daß K. nicht zurechnungsfähig gewesen und sprach ihn frei. — 3) Der Hofbesitzersohn Robert Horn aus Schüddelkau ist der Mißhandlung der Hofbesitzerin Wensorra und des Dienstmädchens Tokarski daselbst angeklagt. Durch die Beweisaufnahme ist festgestellt, daß Horn ärgerlich über die Neckereien, mit welchen ihn die beiden Frauen verfolgt haben, dieselben eines Tages, als er sie auf dem Wege nach Schüddelkau traf, mit einem Peitschenstock gemißhandelt hat. Dies giebt Horn mit Bezug auf die T. auch zu, die Wensorra, welche behauptet, daß H. ihr einen Hieb mit dem Peitschenstock über den Kopf versetzt habe, daß dieser entzwei gebrochen sei, will er aber nicht gemißhandelt, sondern nur zurückgestoßen haben, als dieselbe auf ihn zugekommen sei. Der Gerichtshof nahm mildernde Umstände an und verurtheilte den H. zu 25 Rthlr. Geldbuße event. 10 Tagen Gefängniß. — 4) Der Zimmergeselle C. L. Komski in Weichselmünde hat geständlich dem Restaurateur Dreyer zu Neufahrwasser, während er bei diesem im Sommer d. J. arbeitete, verschiedene Sachen, darunter 18 Tischmesser, 20 Gabeln, Theelöffel und Gläser gestohlen. Er erhielt dafür 1 Monat Gefängniß und Ehrverlust.

⊙ Schoeneck, 28. Octbr. Die Saaten haben durch den Wurm bedeutend gelitten und kommen Frost und der heute gefallene Schnee recht gelegen, um den Verheerungen desselben Einhalt zu thun. Die Kartoffel-Ernte ist unter dem Niveau einer Mittel-Ernte geblieben, die Wrucken sind meist gut eingeschlagen. Mit dem Weidegange ist es vorbei; die Futter-Vorräthe werden bei einiger Sparsamkeit hinreichen. Maul- und Klauenseuche beim Rindvieh, Pocken bei den Schafen und Seuche bei den Schweinen sind häufige Erscheinungen. Die bisherige Witterung war den Herbst-Arbeiten auf den Feldern günstig.

♂ Elbing, 28. Oct. In Bezug auf meine Correspondenz vom 18 d. M. ist Ihnen „aus zuverlässiger Quelle" eine Berichtigung des Inhalts derselben „zur Veröffentlichung" zugegangen. Ich kann mich dem gegenüber nur nochmals auf die veröffentlichten Actenstücke berufen; ich hatte Ihnen nämlich geschrieben, daß alle Besorgnisse, die man am hiesigen Orte hegte, vorzugsweise durch einen Passus in dem Regierungsrescripte vom 9. October hervorgerufen wären, in welchem es hieße, „daß die K. Polizei-Direction in Elbing dem K. Landrath genau ebenso untergeordnet sei und seinen Anordnungen eben so Folge zu leisten habe, wie der Magistrat zu Tolkemit, die Domainen-Rentämter und die gutsherrlichen Domainen." Dagegen heißt es in der Berichtigung nur, daß in dem erwähnten Rescripte der hiesigen K. Polizei-Direction eröffnet wäre, daß sie zu einer Auskunft, welche der Landrath auf Grund einer durch die Regierung von ihm verlangten Berichterstattung von ihr „erbäte", „eben so verpflichtet sei, wie die übrigen Polizeibehörden des Kreises." Aber in Uebereinstimmung mit meiner eben angeführten Relation lautet der betreffende Passus wörtlich so: „Die K. Polizeidirection steht in demselben Ressortverhältnisse zum Landrath, in dem die übrigen Ortspolizeibehörden des Kreises — die Domänenrentämter, adelige Dominien und der Magistrat zu Tolkemit — zu demselben stehen und ist verpflichtet, allen Anordnungen des Landraths Folge zu leisten und ihm jede Auskunft, die er verlangt, zu geben." Daß sowohl der Inhalt, wie die Form dieses Passus wohl geeignet waren, die ernstesten Besorgnisse auch für die zukünftige Stellung unserer Stadt dem landräthlichen Amte gegenüber hervorzurufen, werden Sie mir zugeben. Ebenso werden Sie mir zugeben, daß nicht der Bürgermeister Selke und nicht meine Correspondenz es war, durch welche die Bürgerschaft aufgeregt wurde. Ich selbst habe dieser Aufregung nur einen möglichst gemäßigten Ausdruck gegeben. Indeß hat, wie ja auch der Verfasser der Berichtigung mittheilt, die Danziger Regierung die Irrthümlichkeit ihres Verfahrens anerkannt, und man ist in Elbing mit der Wahrung des materiellen Rechtes der Commune vollkommen zufrieden, mag jenes Verfahren auch nur als ein „formell irrthümliches" und die ganze Angelegenheit als eine im Grunde „einfache Geschäftssache" bezeichnet werden. Freilich ist die Berichtigung noch mehr gegen die Darstellung der „Nationalzeitung" als gegen die der „Danz. Ztg." gerichtet. Aber jene habe ich hier nicht zu vertreten.

+ Thorn, 28. Oct. [Petition. Schneefall.] Der hiesige Magistrat hat dieser Tage und zwar auf Veranlassung der städtischen Behörden zu Elbing auch eine Petition auf Abänderung der neuen Kreisordnung an das Haus der Abgeordneten gerichtet. Die Petition nimmt davon Abstand, die im Entwurf besagten Gesetzesvorlagen enthaltenen „Mängel allgemeiner Natur" zu beleuchten, und legt nur dar, in welchem hohen Grade ungünstig sich die Lage der größeren Städte, namentlich Thorns, durch § 108 und § 64 gestalten würde. Nach § 108 des Entwurfs würden bei der jetzigen Bevölkerung des Kreises neben den Bürgermeistern von Thorn und Culmsee 8—10 Amtshauptleute des Wahl-Collegium des Kreis-Ausschusses bilden und es liegt die Gefahr nahe, daß die Stadt Thorn, die größte im Regierungsbezirke Marienwerder, im Ausschusse ganz unvertreten bleibt, oder doch ihr Vertreter zu Gunsten des platten Landes überstimmt wird. Es hat aber die Stadt Thorn eine Civil-Bevölkerung von über 15,000 Einwohner, einen Kämmerei-Etat von über 78,000 Rthlr., sehr erhebliche Neben-Administrationen und milde Stiftungen, besitzt 15,000 Morgen Forst, 7 Meilen Chausseen, die Weichselbrücke. In Angesicht der nicht zu unterschätzenden Besorgniß, daß das Interesse unserer Stadt durch die im Entwurf vorgeschlagene Zusammensetzung des Kreis-Ausschusses schwer geschädigt werden dürfte, bittet der Magistrat, daß das Abgeordnetenhaus bei der Beschlußfassung über den § 108 den größeren Städten eine angemessenere Vertretung zugestehe. Nach Fassung des § 64 Al. 2 könnten die Landräthe die Ueberwachung der Polizei in den Städten beanspruchen. Eine solche Ueberwachung der Polizei würde die erstrebte und zum Theil auch errungene Selbstständigkeit der Städte wesentlich beeinträchtigen und große Mißverhältnisse hervorrufen. Mit Rücksicht hierauf petitionirt der Magistrat, die besagte Stelle im Entwurf dahin zu amendiren: „Der Landrath hat auch ferner die gesammte Polizei-Verwaltung im Kreise, mit Ausnahme der Städte von mehr als 10,000 Einw., zu überwachen." — In der Nacht von gestern (den 27.) zu heute (den 28.) hatten wir den ersten und zwar starken Schneefall.

Königsberg, 29. Oct. Ueber die Frage, ob die hiesige K. Ostbahn der Stadt-Commune communalsteuerpflichtig sei, wurde bereits im Jahre 1867 endgiltig entschieden und nicht jetzt erst, wie es in Berliner Blättern zu lesen ist. In Folge der Entscheidung zahlte die Direction der K. Ostbahn der Stadt-Commune pro 1865 6254 Rthlr., pro 1866 5784 Rthlr. und pro 1867 6400 Rthlr. an Communalsteuer nach, pro 1868 7676 Rthlr. und pro 1869 8400 Rthlr., so daß die Stadt bis jetzt die Summe von 34,514 Rthlr. an Steuern von der Ostbahn gezahlt erhalten hat. (K.H.Z.)

— Wie die „Pr.-L. Ztg." hört, hat der Pächter des Deutschen Hauses in Königsberg für Logis und Bewirthung der zum Königsmanöver eingeladenen Königl. Gäste von der Regierung 4000 Thlr., der Besitzer des British Hotel 1400 Thlr. ausgezahlt erhalten.

— Die Verordnung, daß die Dienstzeit der freiwillig eintretenden Mannschaften bei der Kavallerie statt wie bisher drei Jahre, nunmehr vier Jahre dauert, ist bei dem Kuirassier-Regiment in Königsberg in seinen Folgen sehr merklich. Denn während in anderen Jahren durchschnittlich die Hälfte der Rekruten, also etwa fünfzehn bis sechszehn Mann pro Eskadron, aus Freiwilligen bestand, kommen in diesem Jahre etwa nur vier bis fünf auf die Eskadron, und sind alle Uebrigen Ersatzmannschaften. Es soll daher das diesjährige Material nicht sehr zufriedenstellend sein. (Ostpr. Z.)

* Dem Studiosus der Theologie Walter Vollberg zu Gumbinnen ist die Rettungsmedaille am Bande verliehen worden.

---

aufzuweisen hat. — Im Jahre 1819 verschmähte es der Freiherr v. Stein, in ihm zu wohnen und sich als dessen Unterthan zu bekennen, obgleich seine Güter in demselben lagen, weil der Herzog sich weigerte, das gegebene Versprechen einer Verfassung zu erfüllen, und weil in ihm eine so arge Vermischung von Justiz und Verwaltung herrschte, daß Stein sie geradezu als „Unsinn" bezeichnete. Diesen Unsinn ist Nassau nie los geworden. Selbst als im Jahre 1848 die Scheidung der beiden Elemente versucht worden war, wurden sie wieder vereinigt, weil der Fürst den Vortheil dadurch gewann, das Land ganz nach seinem Willen tyrannisiren und ausbeuten zu können. Ein dirigirender „Staats- und Hausminister" stand an der Spitze der Regierung, in dessen Händen sich alle Ressorts vereinigten, und dem entsprechend war der „Amtmann" Kläger, Verwaltung, Polizei, Partei, Untersuchungsrichter und urtheilender Richter, alles in einer Person.

Die Besoldungen der Civilbeamten stiegen allmälig bis über eine Million Gulden, der Militäretat erforderte eine Million Guld., während das Land nur 450,000 Einw. zählte. Die Grundsteuer betrug auf den Kopf 2 Guld. 16 Kr., während sie in Preußen auf den Kopf 16 Sgr. 10 Pf. ausmachte. Und dazu kommen noch die Steuern, welche das Grundeigenthum zu tragen hatte. Während überall die Gemeindeaccise und die Octrois abgeschafft wurden, führte sie die nassauische Regierung ein, der Verkehr wurde gehemmt, den ärmeren Schichten der Bevölkerung wurden die Lebensmittel vertheuert, und dabei wurde das Wild nach dem dort giltigen Jagdgesetz so geschont, daß es das Land in Rudeln bis hundert Stück durchzog und die Felder verwüstete. Der Hirsch hatte mehr Recht als der Bauer. In den nassauischen Hafenorten durften keine Fabriken entstehen; da sollten nur Villen, Land- und Luxushäuser gebaut werden. Kein deutsches Land widersetzte sich heftiger dem Eintritt in den Zollverein und suchte durch seine Verhandlungen mit Frankreich das Zustandekommen des preußisch-französischen Handelsvertrags zu verhindern. Im Jahre 1864 wagte es ein Mitglied der ersten Kammer, diesen Vertrag eine „Schandsäule" für Deutschland zu bezeichnen.

* Die Beförderung des ord. Lehrers Wiederhold beim Gymnasium zu Insterburg zum Oberlehrer ist genehmigt.

Bromberg, 28. Oct. In Bezug auf die Bemerkung über den an der Brahemündung zu erbauenden Winterhafen erhält die „Ostf.-Ztg." aus Berlin folgende Mittheilung: „Augenblicklich liegen die Verhältnisse zur Inangriffnahme des Hafenprojects ungemein günstig. Der am 25. Juni gebildete „Central-Verein für Hebung der Deutschen Fluß- und Canalschifffahrt", dessen General-Versammlung am 29. und 30. October zu Berlin, Hotel de Rome, stattfindet, bietet die Gelegenheit dazu, die Vereinigung aller Interessenten dieser Frage herbeizuführen, die Sachlage genau zu untersuchen und schließlich eventuell durch Bildung einer Hafenbau-Gesellschaft diese Sache zum Austrag zu bringen. Wir geben zur Anbahnung der Verhandlungen die Adresse des genannten Central-Vereins an. Sie ist: Berlin, Potsdamerstraße 96 A., Schriftführer B. Jahn, und können hierbei die Versicherung geben, daß dem Ausschuß des Vereins bereits ein auf die Hafenanlage bezügliches Actenstück zugegangen ist."

Vermischtes.

— [Die deutsche Schillerstiftung] hat in letzter Sitzung des Verwaltungsraths an lebenslänglichen Pensionen: 1) Karl v. Holtey 500 Thlr., 2) Karl Beck 300 Thlr., 3) Alexander Jung (Schriftsteller in Königsberg) 300 Thlr. und 4) Herders Enkelin (Natalia) 100 Thlr. bewilligt. Ferner wurde der Wittwe Diezmanns eine Unterstützung von 100 Thlr. auf 3 Jahre gewährt.

Coburg, 28. Oct. Heute Nachmittag fand im benachbarten Neuses in Rückerts Garten die feierliche Enthüllung des Denkmals Friedrich Rückert's unter lebhafter Theilnahme der Bevölkerung, der Behörden und künstlerischer Kräfte statt. Die Festrede hielt Cabinetsrath Tempeltey, und ein von Beethoven componirtes Lied Rückerts bildete den Schluß des Festee.

Düsseldorf, 27. Oct. [Welche schwere Fische] unser Rhein noch heute birgt, geht daraus hervor, daß vorgestern 3 Hechte, von denen einer 28 ℔, der zweite 12 und der dritte 11 ℔ wog, gefangen wurden. (D. Z.)

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 29. Oktober. Aufgegeben 2 Uhr 20 Min.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen Oct. . . .	57¼	57½	3½% ostpr. Pfandb.	71	71
Roggen fester,			3½% westpr. do. .	70⁴/₈	70⁴/₈
Regulirungspreis	48²/₈	—	4% do. do. .	78³/₈	78³/₈
Oct.	48⁷/₈	48⁴/₈	Lombarden	138⁵/₈	139
Octbr.-Novbr. .	47²/₈	47	Lomb. Prior.-Ob. .	238	238
April-Mai . . .	46	45⁶/₈	Oester. Silberrente	56⁶/₈	56⁶/₈
Rüböl, Oct. . . .	12½	12 7/12	Oesterr. Banknoten	82¹/₈	82⁵/₈
Spiritus fest			Russ. Banknoten .	75⁴/₈	75¹/₈
Oct.	14⅝	14 7/12	Amerikaner	89²/₈	88⁷/₈
April-Mai . . .	15⅓	15 5/24	Ital. Rente	53²/₈	52⁷/₈
5% Pr. Anleihe .	101⁶/₈	102	Danz. Priv.-B. Act.	—	103
4½% do.	93³/₈	93⁴/₈	Wechselcours Lond.	—	6.23²/₈
Staatsschuldsch. .	78⁴/₈	78⁴/₈			

Fondsbörse: fest.

Frankfurt a. M., 28. Oct. Effecten-Societät. Amerikaner 88⅞, Creditactien 230½, Staatsbahn 357¾, Lombarden 243¾. Fest.

Wien, 28. Octbr. Abend-Börse. Creditactien 240,50, Staatsbahn 367,00, 1860er Loose 93,60, 1864er Loose 114,80, Anglo-Austria 233,75, Franco-Austria 93,75, Galizier 237,00, Lombarden 253,00, Napoleons 9,83½. Schluß besser.

— Offiz. Schlußcourse. Rente 59,60, Bankactien 709,00, Nationalanleihe 68,90, Creditactien 239,00, London 123,10, Silbercoupons 120,85, 1860er Loose 93,60, Ducaten 5,87½.

Hamburg, 28. Oct. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco und auf Termine fest, ab Auswärts leblos. Weizen pr. October 5400 ℔ 115 Bancothaler Br., 114 Gd., pr. October-November 113½ Br., 113 Gd., pr. April-Mai 113½ Br., 113 Gd. — Roggen pr. October 5000 ℔ 86 Br., 85 Gd., pr. October-November 84 Br., 83 Gd., pr. April-Mai 82 Br., 81 Gd. Hafer ruhig. Rüböl sehr fest, loco 27, pr. October 27, pr. Mai 26. Spiritus ruhig, loco 20½, pr. October 20¼, pr. Nov. 20¼, pr. Frühjahr 20⅛. Kaffee stetig, verkauft 3000 Sack Rio schwimmend. Zink leblos. Petroleum sehr fest, loco 16 a 16½, pr. October 16, pr. November-December 16⅛. Regen.

Amsterdam, 28. Oct. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos. Roggen loco unverändert, pr. October 196, pr. März 193.

London, 28. Oct. [Schluß-Course.] Consols 93 7/16. 1% Spanier 27⅜. Italienische 5% Rente 53⅜. Lombarden 20 15/16. Mexicaner 13 7/16. 5% Russen de 1822 87¾. 5% Russen de 1862 89. Silber 60 7/16. Türkische Anleihe de 1865 42⅜. 8% rumänische Anleihe 93. 6% Verein. Staaten pr. 1882 82½. — Fest. — Wetter kalt.

London, 28. Octbr. Bankausweis. Notenumlauf 23,560,940 (Abnahme 375,565), Baarvorrath 18,789,896 (Abnahme 38,418), Notenreserve 9,319,055 (Zunahme 366,435) Pfd. St. — Platzdiscont 2⅜ %.

Liverpool, 28. Oct. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle]: 12,000 Ballen Umsatz. Middl. Orleans 12⅛, middling Amerikanische 11⅞, fair Dhollerah 9, middling fair Dhollerah 8⅜, good middling Dhollerah 8¼, fair Bengal 7¾, New fair Oomra 9¼, Pernam 12⅛, Smyrna 9¼, Egyptische 12¼, Orleans, Schiff genannt, 11⅜. Unverändert.

— (Schlußbericht.) Baumwolle: 14,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 4000 Ballen. — Stetig.

Paris, 28. Oct. (Schluß-Course.) 3% Rente 71,70—71,67½—71,85—71,85. Ital. 5% Rente 54,15. Oest. Sts.-Eisenbahn-Actien 763,75. Credit-Mob.-Actien 205,00. Lombardische Eisenbahn-Actien 527,50. Lombardische Prioritäten 238,25. Tabaks-Obligationen 426,25. Tabaks-Actien 625,00. Türken 42,90. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 ungest. 93. — Consols von Mittags 1 Uhr waren 93½ gemeldet. — Sehr fest bei starkem Geschäft.

Paris, 28 Oct. Rüböl pr. October 102,25, pr. Januar-April 101,75, pr. Mai-August 102,00. Mehl pr. October 57,50, pr. November-Februar 58,00, pr. Mai-August 58,50. Spiritus pr. October 65,00. — Wetter kalt.

Paris, 28. Octbr. Bankausweis. Baarvorrath 1,226,800,659 (Abnahme 629,718), Portefeuille 592,737,905 (Zunahme 25,281,629), Vorschüsse auf Werthpapiere 96,984,000 (Abnahme 3,436,105), Notenumlauf 1,377,278,700 (Zunahme 13,348,150), Guthaben des Staatsschatzes 197,463,330 (Zunahme 7,453,457), laufende Rechnungen der Privaten 356,265,064 (Abnahme 195,343) Frs.

Newyork, 27. Octbr. (pr. atlant. Kabel.) (Schlußcourse.) Gold-Agio 29⅞ (höchster Cours 30⅛, niedrigster 29⅞), Wechselcours a. London i. Gold 108⅞, 6% Amerikanische Anleihe pr. 1882 120½, 6% Amerik. Anleihe pr. 1885 119¼, 1865er Bonds 117, 10/40er Bonds 108, Illinois 138¾, Eriebahn 30¾, Baumwolle, Middling Upland 26¼, Petroleum raffinirt 34, Mais 1.08, Mehl (extra state) 5.75—6.35. — Die heutige Goldausfuhr beträgt 475,000 Dollars.

Philadelphia, 27. Octbr. (pr. atlant. Kabel.) Petroleum raffinirt 34. (N. T.)

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 29. Oct.

Weizen pr. 5100 ℔ flau,
loco alter fl. 530—570 Br., fl. 510—540 bez.
frischer Weizen:

fein glasig und weiß	127—132 ℔	fl. 470—510 Br.	fl. 417½ bis 485 bez.
hochbunt . . .	126—128 ℔	„ 450—475 „	
hellbunt . . .	124—126 ℔	„ 440—455 „	
bunt	124—126 ℔	„ 410—435 „	
roth	126—132 ℔	„ 390—435 „	
ordinair . . .	114—120 ℔	„ 330—360 „	

Roggen pr. 4910 ℔ unverändert, loco 121/22—126 ℔ fl. 320—342½ bez. Auf Lieferung pr. April-Mai 1870 122 ℔ fl. 330 Br., 325 Gd.

Gerste pr. 4320 ℔ unverändert, loco große 114 ℔ fl. 270 bez., kleine 106/7—112 ℔ fl. 246—258 bezahlt.

Erbsen pr. 5400 ℔ unverändert, loco, weiße Koch- fl. 372, Mittel- fl. 367½—370 bez., weiße Futter-, auf Lieferung pr. April-Mai 1870 fl. 340 Br., fl. 332½ Gd.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 29. October. [Bahnpreise.]

Weizen, heute ruhig und rostige und mittlere Qualität 115/117 bis 118/120—122/26 ℔ von 62½/65—67½/70 — 72½/75 Sgr. bezahlt, bessere Qualität, wenig oder nicht rostig und vollkornig 124/125—126/28—130/32 ℔ von 75/77½—79/80 Sgr. Sehr schön, weiß sowohl wie glasig 129/130—132/3 ℔ von 81—82 Sgr. Alles pr. 85 ℔ Zollgew.

Roggen 118/9—121—123—125—127 ℔ 52—53—54½—56—57½ Sgr. pr. 81⅚ ℔.

Erbsen von 60—61—62½ Sgr. pr. 90 ℔.

Gerste, kleine 105/8 ℔ nach Qual. von 40—42 Sgr., große 108/10—112/15 ℔ nach Qual. von 42—45 Sgr. pr. 72 ℔.

Hafer nach Qualität 26/28 Sgr. pr. 50 ℔.

Spiritus nicht gehandelt.

Getreide-Börse. Wetter: Schnee und Regen. Wind: W. — Am heutigen Markte war die Stimmung für Weizen eine sehr ruhige, außer 50 Last alter Waare, 128 ℔ fl. 510, 133 ℔ fl. 540, konnten von neuem Weizen nur mühsam 50 Last untergebracht und dafür knapp gestrige Preise bedungen werden. Bunt 120, 121/2 ℔ fl. 405, fl. 417½, 124 ℔ fl. 440, hellbunt 123 ℔ fl. 440, fl. 447½, 127/8 ℔ fl. 460, fl. 465, 129 ℔ fl. 470, hochbunt glasig 128 ℔ fl. 470, 131 ℔ fl. 485 pr. 5100 ℔. — Roggen unverändert. 120/1 ℔ fl. 325, 126 ℔ fl. 342, fl. 342½ pr. 4910 ℔. Umsatz 50 Last. — Weiße Erbsen fl. 367, fl. 370 pr. 5400 ℔. — Kleine 106/7 ℔ Gerste fl. 246, 107/8 ℔ fl. 252, 112 ℔ fl. 258, große 114 ℔ fl. 270 pr. 4320 ℔. — Spiritus nicht gehandelt.

Königsberg, 28 October. (K. H. Z.) Weizen loco unverändert, hochbunter pr. 85 ℔ Zollg. 70/83 Sgr. Br., 120/21 ℔ 73 Sgr. bez., bunter pr. 85 ℔ Zollg. 65/78 Sgr. Br., 125 ℔ 73 Sgr. bez., 121/22 ℔ 72 Sgr. bez., rother pr. 85 ℔ Zollg. 65/78 Sgr. Br., 125 ℔ 74½ Sgr. bez., 128/29 ℔ 75 Sgr. bez. — Roggen loco niedriger, Frühjahr fest, pr. 80 ℔ Zollg. 50/57 Sgr. Br., 117/18 ℔ 50 Sgr. bez. 119 ℔ 50 Sgr. bez., 120 ℔ 50/50½ Sgr. bez., 119/20 ℔ 50 Sgr. bez., 124 ℔ 53½ Sgr. bez., 128 ℔ 56 Sgr. bez., pr. Oct. pr. 80 ℔ Zollg. 53½ Sgr. Br., 53 Sgr. Gd., pr. Frühjahr 1870 pr. 80 ℔ Zollg. 53½ Sgr. Br., 52½ Sgr. Gd., pr. Mai-Juni pr. 80 ℔ Zollg. 53 Sgr. Br., 52 Sgr. Gd. — Gerste, große, pr. 70 ℔ Zollg. 35 bis 45 Sgr. Br., 38/38½ Sgr. bez., kleine pr. 70 ℔ Zollg. 35/45 Sgr. Br., 38/40/42/41½ Sgr. bez. — Hafer loco pr. 50 ℔ Zollg. 24 bis 30 Sgr. Br., 24/25/26/26¼/26½/27/25½ Sgr. bez., pr. October pr. 50 ℔ Zollg. 28½ Sgr. Br., 27½ Sgr. Gd., pr. Frühjahr pr. 50 ℔ Zollg. 28 Sgr. Br., 27 Sgr. Gd. — Erbsen niedriger, weiße Koch-, pr. 90 ℔ Zollg. 55/64 Sgr. Br., 58/59/60/61/62/57 Sgr. bez., graue pr. 90 ℔ Zollgew. 62/75 Sgr. Br., 56/57 Sgr. bez., grüne pr. 90 ℔ Zollg. 60/73 Sgr. Br, 70 Sgr. bez. — Bohnen pr. 90 ℔ Zollg. 60/70 Sgr. Br., 65/66/67 Sgr. bez. — Wicken niedriger, pr. 90 ℔ Zollgew. 40/60 Sgr. Br., 40/45/47/50/55/56/57/58 Sgr. bez. — Leinsaat, feine, pr. 70 ℔ Zollg. 75/85 Sgr. Br., 78 Sgr. bez., mittel pr. 70 ℔ Zollg. 65/75 Sgr. Br., 70 Sgr. bez., ordinäre pr. 70 ℔ Zollg. 50 bis 65 Sgr. Br. — Kleesaat, rothe, pr. Ctr. 13 bis 16 Thlr. Br., weiße pr. Ctr. 14 bis 20 Thlr. Br. — Tymotheum pr. Ctr. 5/7 Thlr. Br. — Leinöl pr. Ctr. ohne Faß 11½ Thlr. Br. — Rüböl pr. Ctr. ohne Faß 12½ Thlr. Br. — Leinkuchen pr. Ctr. 68/73 Sgr. Br. — Rübkuchen pr. Ctr. 68 Sgr. Br. — Spiritus pr. 8000% Tralles und in Posten von mindestens 3000 Quart, flau, loco ohne Faß 15⅜ Thlr. Br., 15⅛ Thlr. Gd., pr. October ohne Faß 15⅔ Thlr. Br., 15⅓ Thlr. Gd., pr. November bis April incl. 15½ Thlr. Br.

Stettin, 28. Octbr. (Ostf.-Ztg.) Weizen wenig verändert, pr. 2125 ℔ loco gelber inländischer neuer 55—64 Thlr., bunter Poln. 56—62 Thlr., Ungar. 56—63 Thlr., 83/85 ℔ gelber pr. Oct. 63½ Thlr. bez., Oct.-Nov. 63½, 63 Thlr. bez. u. Gd., Novbr.-Decbr. 62½ Thlr. bez., Frühjahr 64½, 65, 64¾ Thlr. bez. u. Br. — Roggen etwas fester, pr. 2000 ℔ loco 46—48 Thlr., ord. 43½ Thlr., pr. Oct. 47, 47½, ¼ Thlr. bez., Octbr.-Novbr. 45½, ¾ Thlr. bez., Frühjahr 44½ Thlr. bez., ¾ Thlr. Br. — Gerste matt, pr. 1750 ℔ loco Oderbrucher 40—42½ Thlr., Märk. 41½ Thlr. — Hafer unverändert pr. 1300 ℔ loco 26—28 Thlr., 47/50 ℔ pr. Oct. 28½ Thlr. Br., Frühj. 27 Thlr. bez., Mai-Juni 27½ Thlr. Gd. — Erbsen loco flau, Termine unverändert, pr. 2250 ℔ loco Futter- 50—51 Thlr., Koch- 51—52 Thlr., pr. Frühjahr Futter- 49 Thlr. Gd. — Rüböl fest und höher, loco 12½ Thlr. Br., pr. Oct. 12⅓, ⅜ Thlr. bez. u. Gd., Octbr.-Nov. 12¼ Thlr. Br., ⅙ Thlr. Gd., Nov.-Dec. 12 1/12 Thlr. bez., ⅙ Thlr. Br., April-Mai 12½ Thlr. Br., 5/12 Thlr. Gd. — Spiritus fester, loco ohne Faß 14¾, 14⅝ Thlr. bez., mit Faß 14½, ⅔ Thlr. bez., pr. Octbr. 14 13/24, ⅝ Thlr. bez., Oct.-Novbr. 14 7/12 Thlr. bez., Nov.-Dec. 14 11/24, ½ Thlr. bez., Frühjahr 14⅞, 11/12 Thlr. bez. — Regulirungs-Preise. Weizen 63½ Thlr., Roggen 47¼ Thlr., Rübsen 103 Thlr., Rüböl 12¼ Thlr., Spiritus 14⅝ Thlr. — Petroleum loco 8⅛, 8⅙, 8⅛, 8 1/12 Thlr. bez., pr. Oct. 8⅛ Thlr. bez. u. Br., pr. Nov. 8 Thlr. bez., 8 1/12 Thlr. Br., Novbr.-Decbr. 8⅛ Thlr. bez., 8 1/12 Thlr. Br., Dec. 8 5/12 Thlr. bez., Decbr.-Januar 8 5/12 Thlr. bez., pr. Jan.-Febr. 8½ Thlr. bez. u. Br. — Corinthen 1867er 6½ Thlr. tr. bez. — Sardellen, 1869er 8⅜ Thlr. bez. — Hering, Schott. crown. u. fullb. 14½ Thlr. tr. bez., pr. Februar 14 11/12, 15 Thlr. tr. bez.

Breslau, 28. Oct. Rothe Kleesaat wenig angeboten, 12—14½ Thlr. pr. Ctr., extrafein über Notiz zu bedingen. Weiße Saat 15—23 Thlr. — Thymothee 6—7⅓ Thlr. pr. Ctr.

Berlin, 29. Octbr. Weizen loco pr. 2100 ℔ 55—72 Thlr. nach Qualität, pr. 2000 ℔ pr. October 57¼ Thlr. bz. u. G., October-November do., November-Dec. do. — Roggen loco pr. 2000 ℔ 47½—48¾ Thlr. bz., pr. October 48¾—48⅛ 48¼ Thlr. bz., October-November 47⅛—47¼—46⅞—47 Thlr. bz., Novbr.-Decbr. 46⅛—45¾ Thlr. bz. — Gerste loco pr. 1750 ℔ 38—50 Thlr. nach Qual. — Hafer loco pr. 1200 ℔ 25—29 Thlr. nach Qual., 25—27½ Thlr. bz., pr. Octbr. 26⅝ Thlr. bz. — Erbsen pr. 2250 ℔ Kochwaare 60—66 Thlr. nach Qual., Futterwaare 51—54 Thlr. nach Qualität. — Leinöl loco 11½ Thlr. B. — Rüböl loco pr. 100 ℔ ohne Faß 12 13/24 Thlr. bz., pr. October 12½ ⅝—13/24 Thlr. bz. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 14⅔—17/24 Thlr. bz., pr. Oct. 14 13/24—7/12 Thlr. bz. u. G. 14⅝ Br. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 4¼—4 Thlr., Nr. 0 u. 1 4—3⅝ Thlr., Roggenmehl Nr. 0 3½—3¼ Thlr., Nr. 0 u. 1 3 5/24—3 Thlr. pr. Ctr. unversteuert excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. Ctr. unversteuert incl. Sack pr. October 3 Thlr. 9½ Sgr. bz., October-November 3 Thlr. 8½ Sgr. B., November-December 3 Thlr. 7½ Sgr. B — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Ctr. mit Faß loco 8⅛ Thlr. G., October-Nov. 8 1/24—1/12 Thlr. bz.

Hopfen.

Nürnberg, 26. Octbr. Das Geschäft blieb meistens auf Prima-Qualitäten beschränkt, von welchen Würtemberger zu 118 fl., Franzosen zu 98 fl. und Polen Ausstich bis 111 fl. bezahlt wurden. In mittel und geringen Sorten sind Preise zu 80—92 fl. angezeigt. Der heutige Markt war mit 260 Ballen befahren. Die Bedarfsfrage beschränkte sich auf feine Sorten; prima Marktwaare 100—110 fl., gute Gebirgs- 110—120 fl. Für geringe Marktwaare wurde 80—90 fl., grüne helle Waare mehr gefragt, 88—92 fl. willig bezahlt. Es ist bezeichnend, daß auch 1868er Prima-Qualitäten gesucht und von 38—45 fl. bezahlt werden, wenn sie vorhanden sind.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 28. Oct. 1869. Wind: WSW.

Angekommen: Marchussen, Fix, Stavanger, Heringe. — Schakow, Trio, Stettin, Rappkuchen.

Den 29. Oct. Wind WNW.

Angekommen: Mumm, Heimath; Troost, Christine; beide von Bremen mit Gütern.

Nichts in Sicht.

Thorn, 28. Octbr. 1869. — Wasserstand: 1 Fuß 5 Zoll.
Wind: SW. — Wetter: freundlich.

Stromab: Lst. Schfl.

C. Rosenow, J. Fogel, Plock, Danzig, Goldschmidts S., 1 Kahn, 23 13 Weiz.
J. Krüger, Fr. Wolffsohn, do., do., R. Damme, 1 do. 21 — do.
W. Kühne, J. Askanas, do., do., Steffens Söhne, 1 do., 19. 30 Weiz., 4 44 Rübs.
Ch. Lippert, ders., do., do., dies., 1 do., 17. 30 Weiz., 5 19 Leins.
C. Paarmann, L. Flatau, do., do., dies., 1 do., 19. 7 Weiz., 5 — Rogg.
C. Schwabe, Fr. Wolffsohn, do., Berlin, 1 do., 21 21 do.
L. Bilawsky, J. Askanas, do., Danzig, Steffens S., 19 15 do.
J. Ulm, J. Peretz, Wloclawek, do., Goldschmidts S., 1 do., 20 54 do.
F. Ulm, J. Lasky, do., Berlin, 1 do., 20 50 do.
F. Muszinsky, H. Lewinsky, do., Danzig, Goldschmidts S., 24 — Weiz.
C. L. Hoffert, ders., do., do., Steffens S., 1 do., 8 Last Weiz., 12 — Rogg.
C. Hoffert, B. Löwenstern, do., do., 1 do., 1. 26 Weizen, 18 — do.
B. Frunke, M. Glaß, Wyszogrod, do., 1 do., 20 30 Weiz.
P. Frunke, D. H. Segal, do., do., 1 do., 15 — do.
F. Müller, J. Laski, Plock, Berlin, 1 do., 24 35 Rogg.
H. Schmidt, J. Askanas, do., do., 1 do., 25 — do.
W. Storkmann, L. Flatau, do., do., 1 do., 23 30 do.
A. Knopf, F. Wolffsohn, do., do., 1 do., 26 40 do.
W. Schadow, J. Oberfeld, do., do., 1 do., 19. 35 Roggen, 3 21 Rübs.
F. Klebsch, Gall, Thorn, Danzig, 1 do., 25 — Weiz.
Toeblicke, A. Fajans, Warschau, Graudenz, 1 do., 432 Ctr. 56 ℔ Rübkuchen, 346 Ctr. 88 ℔ Leinkuchen.
A. Krolicke, L. Kalischer, Wilska, do., 3 Galler, 130 Klafter Brennholz.

Verantwortlicher Redacteur Dr. E. Meyen in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Oct.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
28	4	334,34	1,4	SW., stürmisch, hell und wolkig.
29	8	334,60	3,4	NO., frisch, bezogen.
	12	333,58	1,3	ONO., frisch, Regen und Schnee.

Berliner Fondsbörse vom 28. Octbr.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1868.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	—	—	— —
Aachen-Mastricht	1	4	34½ bz u G
Amsterdam-Rotterd.	6	4	94½ bz u G
Bergisch-Märk. A.	8	4	129½ bz
Berlin-Anhalt	13 1/15	4	183¼ G
Berlin-Hamburg	9½	4	159 bz
Berlin-Potsd.-Magdeb.	17	4	196¼ bz
Berlin-Stettin	8⅛	4	128½ bz
Böhm. Westbahn	6	5	89 bz
Bresl.-Schweid.-Freib.	8⅛	4	110½ bz
Brieg-Neisse	5¼	4	94⅛ bz u G
Cöln-Minden	8 1/12	4	117¼ bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	7	4	110⅛ bz u G
do. Stamm-Pr.	7	4½	109¾ G
do. do.	7	5	109⅜ bz
Ludwigsh.-Bexbach	11⅛	4	169½ G
Magdeburg-Halberstadt	15	4	145⅝ n. 121¼ b
Magdeburg-Leipzig	19	4	201 bz
Mainz-Ludwigshafen	9	4	136¾ bz
Mecklenburger	2⅞	4	74½ bz u G
Niederschles.-Märk.	4	4	86¼ B
Niederschles. Zweigbahn	4½	4	90 bz
Oberschles. Litt. A. u. C.	15	3½	181⅜ bz u G
do. Litt. B.	15	3½	— —

Dividende pro 1868.		Zf.	
Oester.-Franz.-Staatsb.	10½	5	202¼-4½-3¾ bz
Ostpr. Südbahn St.-Pr	—	5	55 et bz
Rheinische	7⅓	4	113 bz
do. St.-Prior.	7⅓	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	21 G
Russ. Eisenbahn	5	5	92¼-91¾ bz
Stargardt-Posen	4½	4½	93 B
Südösterr. Bahnen	6⅗	5	139-38¾-39⅛-39 b
Thüringer	9	4	136½ bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	79¼ bz u B
Kursk-Kiew	5	79½ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1868.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	9⅜	4	162½ G
Berliner Handels-Ges.	10	4	129½ B j 21¾ G
Danzig	5½	4	103 G
Disc.-Comm.-Antheil	9	4	131⅞ bz
Gothaer Creditb.-Pfdbr.	—	5	96 bz
Königsberg	4	4	105 G
Magdeburg	4⅔	4	88 B
Oesterreich. Credit-	13	5	99¼-8⅞-9½-¼ bz
Posen	6 1/10	4	101¾ B
Preuß. Bank-Antheile	8	4½	142½ G
Pr. Bodencredit-Pfdbr.	—	5	100 bz
Pomm. R. Privatbank	5	4	86½ bz

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	95½ bz
Staatsanl. 1859	5	102 bz
do. 54, 55	4½	93½ bz
do. 1859	4½	93½ bz
do. 1856	4½	93⅝ bz
do. 1867	4½	93½ bz
do. 50/52	4	84½ bz
do. 1853	4	83 bz
Staats-Schulds.	3½	78½ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	114½ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	100½ bz
do. do.	4½	91¼ bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	72¼ bz
do. neue	4	80¼ bz
Berliner Anleihe	4½	88¾ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	71 bz
do. =	4	78⅛ G
Pommersche =	3½	70¾ G
do. =	4	80⅜ bz
Posensche =	4	81⅛ G
Schlesische Pfdbr.	3½	— —
Westpr. rittersch.	3½	70½ G
do. do.	4	78 bz
do. do.	4½	84¾ bz
do. II. Serie	5	95½ bz
do. neue	4	— —
do. do.	4½	84¾ bz
Danz. Hyp.-Pfdbf.	5	85 G
Kur- u. N.-Rentenbr.	4	86½ B
Pommer. =	4	87 bz
Posensche =	4	83¾ bz
Preußische =	4	83¾ bz
Schlesische =	4	85½ B

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose	—	32 G
Braunschw. 20-Thlr.-L.	—	17⅛ bz
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	42¾ B
Schwedische Loose	—	12¼ G
Oesterr. 1854r Loose	4	73 B
do. Creditloose	—	85½ bz
do. 1860r Loose	5	77-76¾ bz
do. 1864r Loose	—	64 B
Rumänier	8	91¼ bz
Rum. Eisenb.-Oblig.	7½	71⅜ bz
Russ.-engl. Anl.	5	87½ bz u G
do. do. 1862	5	87 bz u G
do. engl. Stck. 1864	5	91⅛ et bz
do. holl. do.	5	89½ G
do. engl. Anleihe	3	54⅞ B
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	117-16⅞ bz
do. do. 1866r	5	114¼ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	67½ B
do. 6. do.	5	79¼ G
Russ.-Poln. Sch.-O.	5	67⅛ bz
Poln. Pfdbr. III. Em	4	67½ G
do. Pfdbr. Liquid.	4	56¼ et bz u G
Poln. Cert. A. à 300 Fl.	5	91⅜ G
do. Part.-O. 500 Fl.	4	97½ G
Amerik. rückz. 1882	6	88⅞ bz

Wechsel-Cours vom 28. Oct.

Amsterdam kurz	4	142¾ bz
do. 2 Mon.	4	141¾ bz
Hamburg kurz	4	151⅜ bz
do. 2 Mon.	4	150¼ bz
London 3 Mon.	2½	6 23¼ bz
Paris 2 Mon.	2½	80 11/12 bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	5	82½ bz
do. do. 2 Mon.	5	81⅝ bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 22 G
Frankfurt a. M. 2 M.	4	56 22 G
Leipzig 8 Tage	5½	99¾ G
do. 2 Mon.	5½	99⅙ G
Petersburg 3 Woch.	5½	83¼ bz
do. 3 Mon.	5½	82¼ bz
Warschau 8 Tage	6	74⅞ bz
Bremen 8 Tage	5	111⅜ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99⅞ B	Nap. 5 12 7/12 bz
= ohne R. 99⅞ B	Lsdr. 112½ G
Oesterr. W. 82⅝ bz	Svs. 6 24⅜ G
Poln. Bkn. —	Gldk. 9 10¾ G
Russ. do. 75⅛ bz	Gld ℔ 468½ G
Dollars 1 12½ G	Silb. 29 23½ G

An Statt besonderer Meldung zeige ich die heute Abends 8 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einer gesunden Tochter hiedurch ergebenst an.

Moerlen, den 26. October 1869.
(8894) **v. Franckenberg.**

Todes-Anzeige.

Sanft entschlief heute ¾11 Uhr Nachts unser geliebter Vater, Schwiegervater und Großvater, der Premier-Lieutenant **Plachte.**

Invalidenhaus zu Stolp, den 26. October 1869. (8910)

Die Hinterbliebenen.

Herings-Auction

Dienstag, den 2. November, Vormittags 10 Uhr, über (8901)

Mittel- und Christiania-Fettheringe, sowie Breitlinge und Tornbellies

auf dem Heringshofe von **Robert Wendt.**

Wein-Auction.

Dienstag, den 2. November 1869, Vormittags 10 Uhr, wird der Unterzeichnete in dem in der Hopfengasse sub No. 87 gelegenen Speicher, genannt Kirschbaum,

2 Kisten weißen Bordeaux-Wein,
2 do. rothen do. do.
1 Gebinde weißen do. do.

an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkaufen. (8429)

Ehrlich.

Lotterie in Frankfurt a. M., Original-Loose

zur 1. Klasse, Ziehung den 1. und 2. December, 1/4 à 1 Rℓ, 1/2 à 2 Rℓ, 1/1 à 4 Rℓ offeriren incl. Porto- und Schreibgebühren

Meyer & Gelhorn, Danzig,
Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt No. 7.

Die von den bisherigen Spielern zur 141. Königl. Lotterie bestellten Loose werden für die 1. Klasse jetzt ausgegeben und sind (8912)

bis zum 4. November, Abends 6 Uhr,

bei Verlust des Anrechts einzulösen.

B. Kabus,
Königl. Lotterie-Einnehmer.

Die von den bisherigen Spielern zur 1. Klasse 141. Lotterie bestellten Loose müssen bei Verlust des Anrechts bis zum 4. November, Abends 6 Uhr, abgeholt werden. (8723)

H. Rotzoll.

Pariser, Wiener u. Berliner Schuhwaaren

für

Herren:

Winterstiefel,
Jagdstiefel,
Juchtenstiefel,
Rindlederstiefel,
Kalblederstiefel,
Lackstiefel,
Hausschuhe;

für

Damen:

Winterstiefeletten,
Gefütterte Zeugstiefeletten,
Gefütterte Lederstiefeletten,
Gefütterte Tuchstiefeletten,
Chagrinlederstiefeletten,
Zeugstiefeletten,
Weiße Atlasschuhe,
Weiße engl. Lederschuhe,
Salonschuhe,
Ballschuhe,
Hausschuhe;

für

Kinder:

Jagdschuhe,
Lederschuhe,
Zeugschuhe,
Gefütterte Schuhe,
Hausschuhe,
Filzschuhe,

in allen Größen und Farben vorräthig, empfiehlt bei ganz billigen Preisen

Max Landsberg,
77. Langgasse 77.

Bettvorlagen, englische und schottische **Sophateppiche** empfiehlt zu billigen Preisen (8913)

Otto Klewitz,
vorm.: Carl Heydemann,
Langgasse 53.

Cocosmatten, Cocosläufer, in allen Breiten, **Wachsläufer, Wachsteppiche, Wachstuche, Guttapercha** und **Möbelleder** empfiehlt zu billigen Preisen

Otto Klewitz,
vorm.: Carl Heydemann,
Langgasse 53.

Die Conjunctur in amerikanischen Rohtabaken verfolgt

seit jüngster Zeit eine fortwährende Steigerung der Preise und ist namentlich Brasil-Tabak seit Kurzem nahe an 25 % theurer geworden. In Voraussicht dieses, durch günstige Speculation und Abschluß einer bedeutenden Partie

Java mit Cuba und Brasil-Cigarren

bin ich im Stande, diese mit ungetheiltem Beifall aufgenommene Cigarre nach wie vor zu dem alten Preise von Thlr. 11 p. Mille, die 1/10 Kiste Thlr. 1. 3 Sgr. zu erlassen.

Auswärtige Aufträge werden bekannt prompt effectuirt.

Kohlenmarkt No. 22. **Albert Teichgraeber,** der Hauptwache gegenüber.

Mein neu errichtetes Confections-Geschäft bietet eine reichhaltige Auswahl moderner Damen-Mäntel und Paletots.

(8908) **H. M. Herrmann.**

Langgasse No. 1. **Großer Ausverkauf.** Langgasse No. 1.

Wegen Umzugs nach meinem Hause Langg. 17

habe von heute ab, um mein **großartiges** Lager der **neuesten und geschmackvollsten Berliner, Wiener und Offenbacher Leder-, Galanterie- u. Holzwaaren zu räumen, selbige zu enorm billigen Preisen herabgesetzt.**

Diese Gelegenheit zu so **höchst vortheilhaften Einkäufen** empfehle einem sehr geschätzten Publikum hiermit angelegentlichst.

NB. Auswärtige Aufträge werden schnellstens gegen Postvorschuß ausgeführt.

Louis Loewensohn aus Berlin,
(7782) 1. Langgasse 1.

Wegen nahe bevorstehender Uebergabe meines Geschäftes verkaufe ich

sämmtliche Artikel meines Lagers

zu den niedrigsten Preisnotirungen.

Adolph Lotzin,
Manufactur- und Seiden-Waaren-Lager,
(8900) **Langgasse 76.**

Montag, den 1. November beginnt der

Ausverkauf

zurückgesetzter Kleiderstoffe bei

(8897) **August Momber.**

Fabrik medicinisch-diätetischer Präparate
Roth & Braun.
Techn. Leiter Fr. Roth, gepr. Apoth. und Chem.
Feuerbach—Stuttgart.

Die bewährte
Kinder-Suppe
für Säuglinge, schwächliche Kinder und Reconvalescenten.
Ein Extract aus **Liebig's** Kinderpulver in löslicher Form.
Anerkannt bester Ersatz für Muttermilch.

Genau nach Liebig dargestelltes, reines, concentrirtes
Malz-Extract.
Ein ungegohrenes Präparat.

Seiner außerordentlichen Wirksamkeit und Leichtverdaulichkeit wegen allgemein anerkannt und von den ersten ärztlichen Autoritäten empfohlen gegen alle Brust- und Halsleiden. Von besonderem Werth für scrophulöse Kinder, als Ersatz des widerlich schmeckenden Leberthrans.

Gratisproben für Aerzte.
In Flacons à 10 Sgr.

Stets vorräthig in der **Rathsapotheke** in Danzig. (8753)

Angorafelle, in schöner Auswahl, empfing und empfiehlt zu billigen Preisen

Otto Klewitz,
vorm.: Carl Heydemann,
Langgasse 53.

Bier-Verlags-Geschäft,

6. Gr. Wollwebergasse 6,
empfiehlt hiermit nachstehende **Export-Biere:**

Erlanger	16	Flaschen	1 Rℓ
Culmbacher	16	"	1 "
Wiener Märzen . .	12	"	1 "
Dresdener Waldschloß	20	"	1 "
Grätzer	25	"	1 "
Königsberger . . .	25	"	1 "

Den verehrten hiesigen Abnehmern wird jedes Quantum **prompt** und **franco** in's Haus geliefert. Der Versandt nach Außerhalb geschieht in Fachkisten à 50 Flaschen unter üblicher Berechnung und wird bei frankirter Zurücksendung der leeren Kisten und Flaschen der für dieselben berechnete Betrag zurückvergütet. (8914)

Adolph Korb.

Frisch gebrannter Kalk (8778)

ist am billigsten aus meiner Kalkbrennerei in Legan und Langgarten 107 stets zu haben.

C. H. Domanski Ww

Gesellschaftshaus.

Brodbänkengasse No. 10.

Mittagstisch zu 6 und 8 Thlr. im Abonnement, à la carte zu jeder Tageszeit.

Bouillon täglich von 10 Uhr ab frisch, Königsberger, Grätzer, Waldschlößchen, Erlanger und Wiener Märzen-Bier empfiehlt

(8916) **Eduard Lepzin.**

Eine routinirte, von den besten Familien empfohlene Lehrerin, welche seit Jahren mit Erfolg in allen Wissenschaften und in der Musik unterrichtet, wünscht einige frei gewordene Stunden wieder zu besetzen. Näheres bei Herrn Prediger Müller und Heiligegeistgasse No. 10, eine Treppe hoch. (8695)

Pferdedecken

in größter Auswahl empfiehlt billigst
(8915) **Carl Schultze,** Ketterhagergasse 6.

Gambrinus-Halle.

Vorzügliches Königsberger Bier vom Faß.

Adolph Korb.

Gartenbau-Verein.

Montag, den 1. November c., Abends 6½ Uhr, Monatsversammlung im Lokal der „Naturforschenden Gesellschaft" Frauengasse). — Tagesordnung: Geschäftliches, Fortsetzung der Mittheilungen über die Hamburger Gartenbau-Ausstellung von Herrn C. Ehrlich. (8808)

Der Vorstand.

Verein zur Wahrung kaufmännischer Interessen zu Danzig.

Versammlung der Mitglieder: Montag, den 1. November c., Abends 7 Uhr, im „Gesellschaftshause". (8875)

Tagesordnung bei den Vorstandsmitgliedern einzusehen.

Der Vorstand.

Sonnabend, den 30. October 1869,

II. Abonnements-Concert

im großen Saale des Friedrich-Wilhelm-Schützenhauses.

Programm.

Erste Abtheilung.

1) Ouverture zu „Oberon" von C. M. v. Weber.
2) „Sehnsucht" von Jensen, „Widmung" v. Schumann, } gesungen von Hrn. Arnold.
3) „Ich setze den Fall", Declamation, vorgetragen von Frl. Zeiske.
4) Duett aus „Die Schöpfung" von Haydn, gesungen von Herrn und Frau Rübsam.
5) „Der gefangene Admiral", Ballade v. Lassen, gesungen von Fischer.

Zweite Abtheilung.

1) Terzett aus der Oper: „Joseph in Aegypten, gesungen von Frl. Wintler, Hrn. Grisa und Hrn. Fischer.
2) „Abendlied" von Schumann, Variationen in A-dur von Beethoven, op. 12, vorgetragen von Musikdirector Herrn Mecklenburg u. dem Concertmeister Herrn Raschkewitz.
3) „Verlust" von Rubinstein, „Stille Liebe" v. Langert, } gesungen von Fräul. Winkler.
4) Declamation „Gott und die Bajadere" von Göthe, vorgetragen von Herrn Kraus.
5) Variationen für die Zither, vorgetragen von H. Lang.

Dritte Abtheilung.

1) Concert in C-moll von Beethoven, 1. Satz von Mecklenburg.
2) „Das Herz am Rhein", Lied von Hill, vorgetragen von Herrn Rübsam.
   a) Lied von Schubert, b) Lied von Hölzel, } vorgetragen von Fr. Rübsam-Veith.
3) „Liebchen, wo bist Du?" von Maschner, „Sehnsucht" von Rubinstein, gesungen von Frl. Tellini.
4) Plattdeutsches Gedicht von Reuter, vorgetragen von Frl. Waldau.
5) „Unter blühenden Mandelbäumen", Romanze aus der „Euryanthe" von C. M. v. Weber, gesungen von Herrn Grisa.
6) Quintett aus „Meistersinger" von Wagner, gesungen von den Damen Frl. Tellini und Frl. Windler und den Herrn Grisa, Arnold und Fischer.

Billet-Verkauf im Theaterbureau. **Anfang** 1/2 7 **Uhr.** Ende 9 Uhr. (8863)

Wellington's Hôtel.

Brodbänkengasse No. 22 und Langebrücke.

Das am Mittwoch, den 27. October angekündigte

CONCERT

von einem berühmten Clavier-Virtuosen findet eingetretener Umstände halber erst Sonnabend, den 30. d. M., Abends 7 Uhr, bestimmt statt. **H. Person.**

Spliedt's Salon in Jäschkenthal.

Sonntag, den 31. d. M.

Abschieds-Concert

des Musikdirectors Hrn. R. Prahl mit seiner Damen-Kapelle. Anfang 4 Uhr. Entrée 2½ Sgr., für die Loge 5 Sgr. **Aug. F. Schultz.**

Auf Verlangen bleibt
die Kunst-Ausstellung im Saale der Concordia
noch kurze Zeit geöffnet.
Eingang: Hundegasse 83, 1 Tr.
Entree 7½ Sgr, 6 Billete 1 Rℓ (8919)

Selonke's Variété-Theater.

Sonnabend, den 30. October. Benefiz für Frl. Dora Weykopf. **Das Schwert des Damokles,** Schwank in 1 Act. **Singvögelchen,** Liederspiel in 1 Act. **Alte Liebe rostet nicht.** Genrebild mit Musik in 1 Act. Ballet.

Danziger Stadttheater.

Sonntag, den 31. October. (Abonn. susp.) Zum ersten Male: **Auf eigenen Füßen.** Gesangsposse in 5 Abtheilungen und einem Vorspiel von E. Pohl und H. Wilken. **Musik** von A. Conradi. Tägliches Repertoirestück am Woltersdorf-Theater in Berlin.

F. W. E. N.

Ein Brief liegt in der Expedition zum Abholen bereit. (8884)

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.